

Die Wirklichkeit in der Kunst

Der Glaube bröseln, aber die Kernbotschaft des Christentums bleibt: die bedingungslose Liebe

„Glaube, Triegel, Grimm“ heißt die Ausstellung, die zwei Künstler und eine Künstlerin besonders in den Blick nimmt. Das religiöse Motiv spielt dabei eine wichtige Rolle und die hohe Technik alter Meister.

VON ANDREA SEEGER

Steinau an der Straße. Was verbindet eigentlich Ludwig Emil Grimm, Michael Triegel und die Künstlerin INK? Viel! Aber nähern wir uns der Künstlerin, den Künstlern erst einmal behutsam.

INK, mit bürgerlichem Namen Ingrid Sonntag-Ramirez Ponce, ist gebürtige Hessin. Aufgewachsen in Butzbach, lebt sie heute in Jossgrund im hessischen Spessart. Richtig ernst mit der Kunst wurde es bei ihr 2006, am Tag ihres 40. Geburtstags. Ihr Mann packte sie und ihre Werke, fuhr alle zusammen nach Frankfurt zu einer Galeristin. Nach zwei Stunden war klar: Ab jetzt ist das Zeichnen ihr Lebensinhalt.

Ihr Werkzeug: der Bleistift. Ihre Vorbilder: die Techniken Alter Meister wie Albrecht Dürer und die seiner Kollegen der niederländischen, italienischen und spanischen Schule. Ihr Pensum: eng getaktet. Manchmal benötigt sie für ein Porträt Hunderte von Stunden. Ihr Stil: altmeisterliche Maltechniken kombiniert mit großer Genauigkeit und humoristischen, manchmal politischen aktuellen Anspielungen.

Christliche Motive spielen wichtige Rolle

Das hat sie gemeinsam mit Michael Triegel, ihrem Kollegen aus Leipzig. Auch beim ihm kommt zur Analyse des Motivs eine ironische Brechung. Schon früh, um 2007, ist INK auf sein Werk gestoßen – und erkannte sofort einen Gleichgesinnten. Seine Arbeiten orientieren sich stilistisch an der italienischen Renaissance und dem Manierismus. Neben Porträts, Stillleben und Landschaften spielen eine große Rolle bei ihm Motive, die sich mit der antiken Mythologie auseinandersetzen und die Werke, die einen christlich-heilsgeschichtlichen Zusammenhang herstellen. Auch er male realistisch oder auch naturalistisch, sagt INK. „Als ich seine Werke sah, wusste ich: Ich bin nicht allein“, sagt sie. So habe er sie, ohne es selbst zu wissen, bestärkt weiterzumachen.

Triegel arbeitet immer wieder für die Kirche. Das 2009 geschaffene Porträt des Regensburger Bischofs Gerhard Ludwig Müller bereitete ihm den Weg als Papstmaler. Er verweigerte ein Jahr später Papst Benedikt XVI. Von 2020 bis 2022 schuf Triegel eine neue Mitteltafel für den Marienaltar von Lucas Cranach im Westchor des evangelischen Naumburger Doms, von dem nur die Seitenflügel erhalten waren.

Zum Stil von INK und Triegel passt auch Ludwig Emil Grimm, der Malerbruder der beiden Märchenerzähler. Der jüngste Grimm-



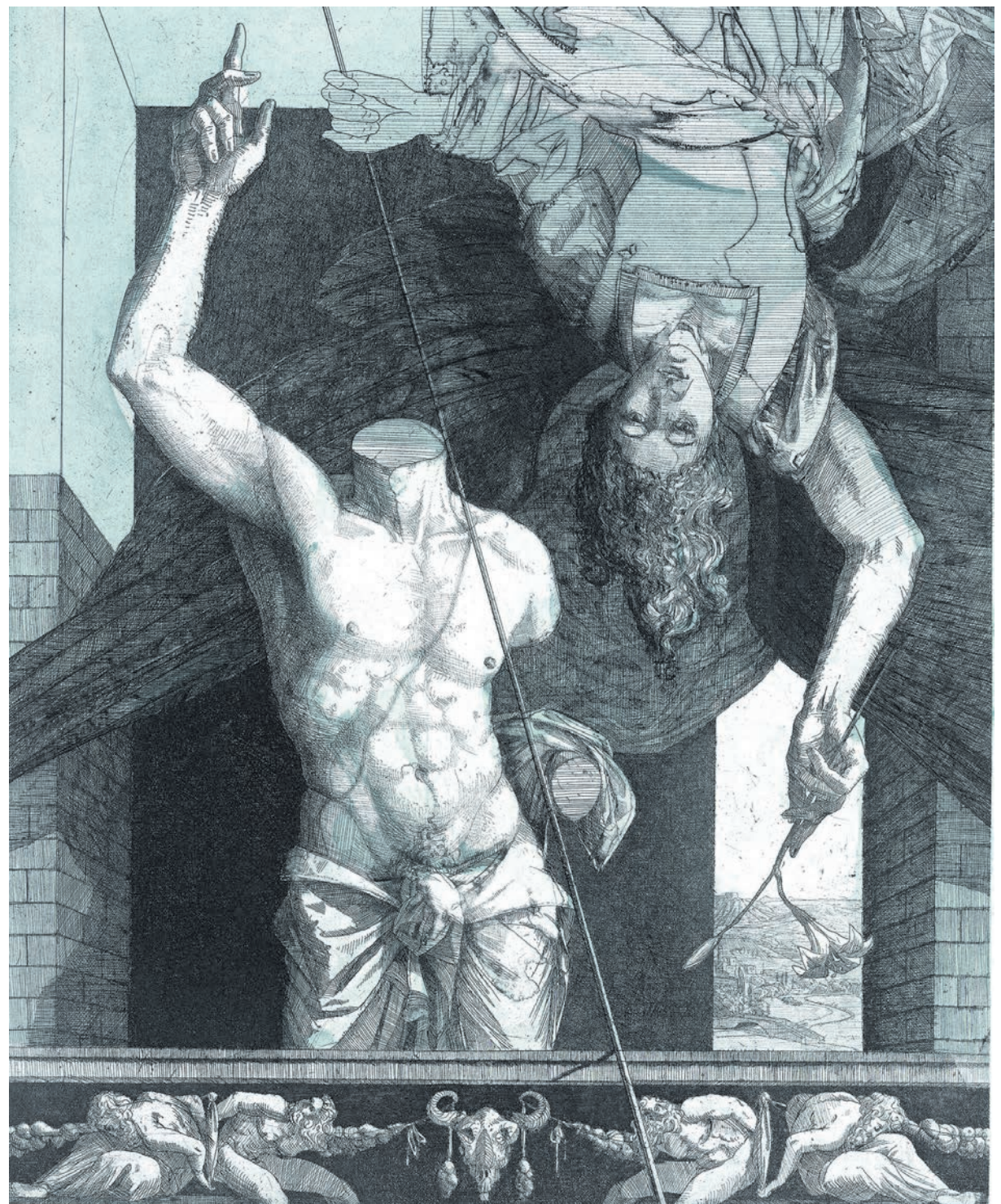
Der Papstmaler Michael Triegel stellt sein Werk über die Auferstehung Christi (rechtes Bild) im Museum Brüder Grimm-Haus aus. Auch ein Teil von INKs berühmter „Grablege Christi“, die Madonna della sedia, (kleines Bild oben) ist zu sehen. Kunst erzählt immer auch Geschichte und die Geschichte dahinter ist sehr interessant. Die Arbeiten Ludwig Emil Grimms, des Malerbruders der beiden Märchenerzähler, komplettieren die Schau, hier ein Selbstbildnis.

Bruder (1790–1863) gehört zu den bedeutendsten deutschen Zeichnern und Grafikern des 19. Jahrhunderts. Er portraitierte neben seinen Brüdern auch Zeitgenossen wie Clemens Brentano, Heinrich Heine oder Niccolò Paganini.

Grimm illustrierte 1825 Kinder- und Hausmärchen für seine Brüder und hat sich immer wieder mit religiösen Motiven auseinandergesetzt. 1832 wurde er Professor an der Kasseler Kunstakademie. Fast wird er zu einem Chronisten des Lebens von Jacob und Wilhelm Grimm, aber auch des gesellschaftlichen Lebens der Stadt Kassel. Die Neigung Ludwig Emilis „nach dem Leben“ zu zeichnen, wurde schon in seiner Schulzeit deutlich. Kritzeleien und Karikaturen in seinen Schulheften brachten ihm manchen Tadel ein. Die Werke, die das Gesehene und Erlebte wiedergeben, blieben seine große Stärke. Auch er begleitet die Künstlerin INK schon lange.

Bereits 2011 stellte sie ihre Arbeiten denen Ludwig Emil Grimms in einer Ausstellungsreihe gegenüber. „Ich habe seine Arbeiten gesehen und hatte sofort viele mögliche Antworten parat“, sagt sie. Ein Beispiel: Sie verwandelte unter anderem den berühmten Wanderer von Grimm in einen Trammer, der mit Smartphone unterwegs ist.

Sowohl Grimm als auch INK zeigen ungeschminkte Porträts, die den Charakter der Dargestell-



ten deutlich machen. INK will die Dinge, die Menschen begreifen, dahinter schauen, erfassen, was wirklich ist. Sie begegnet den Frauen und Männern unvoreingenommen, irgendwo im Alltag, quasi nebenbei. Springt sie im Augenblick etwas nicht Greifbares an, löst es etwas in ihr aus, dann widmet sie sich dem Objekt oder dem Thema. Ideen dazu hat sie jede Menge schon im Kopf, bevor sie erste Striche aufs Papier bringt.

INK begeistert mit der Grablege Christi

Schon von Beginn an setzt INK sich künstlerisch mit der Bibel auseinander, holt sich Kraft und Inspiration in der Kirche. Auf große Begeisterung stößt ihre „Grablege Christi“. Sieben Zeichnungen, zum Teil als Objekte collagiert, treffen auf Musik und Gesang, auf weltliche und kirchliche Texte. Sie ermöglichen einen neuen Zugang zum Passionsgeschehen. Feierlicher Höhepunkt war am Karfreitag 2022 in der Kirche St. Martin in Oberndorf vor zahlreichem begeistertem Publikum.

Ein großartiger Erfolg für die Künstlerin: Das Hauptwerk der Grablege war 2022 ausgewählt – neben Kunst von 18 anderen Künstlerinnen und Künstlern aus aller Welt – Teil der Indoor-Ausstellung der größten Biennale für Kunst mit Papier im italienischen

Lucca zu sein. Ein Teil der Grablege ist jetzt auch in Steinau an der Straße zu sehen: die Madonna della sedia als Objekt unter einer Haube. Es handelt sich ursprünglich um ein Gemälde des italienischen Hochrenaissancekünstlers Raffael Santi aus den Jahren 1513/1514 und gehört zur Sammlung Palazzo Pitti in Florenz. Raffael zeigt eine Madonna, die milde lächelt, mit einer Träne im Auge. Sie hält das Jesuskind auf dem Schoß, neben ihr schaut der kleine Johannes (der Täufer) andächtig zu.

Dieses Bild war Motiv eines Keramiktellers, der aus dem Elsass stammt und um 1903/1904 entstanden ist. Den Teller schenkte eine Nonne ihren Angehörigen als Segenszuspruch. Jahrzehntlang hing er über dem Ehebett der Eltern des langjährigen Bürgermeisters im Jossgrund, INKs Wohnort. Bis der Schmuck 2018 von der Wand krachte und in Scherben zerfiel. Der Bürgermeister eilte zur Künstlerin und fragte: „Kannst du den Teller retten?“ Ihre Antwort: „Wenn ich Kunst daraus machen darf!“ Sie durfte.

Mit Hilfe ihres Mannes Santiago – „ohne ihn hätte ich das nicht geschafft“ – klebte sie die Stücke aneinander. „Man sieht das Zerbrochene nicht mehr“, freut sie sich. Das Ganze packte sie unter eine Haube aus Acrylglas, geschützt vor allen Unbilden des Lebens. Bevor sie das aber tat, zeich-

nete sie den kaputten Teller. Er war zwar in Stücke zerbrochen, aber sichtbar blieb die größte aller Liebeserfahrungen: die Mutterliebe. Für INK steckt eine tiefe Wahrheit trotz aller Zweifel in diesem Objekt. „Der Glaube bröseln, die Menschen treten aus den Kirchen aus, die Welt geht kaputt. Aber die Kernbotschaft des Christentums, die bedingungslose Liebe, die bleibt.“

Was haben Ludwig Emil Grimm, Michael Triegel und INK nun gemeinsam? Die realistische und naturalistische Darstellung in Porträts und nicht nur dort, die Auseinandersetzung mit Glaubensinhalten, die Anlehnung an die Techniken der Alten Meister. Die Frage nach dem Wesen – der Menschen wie der Dinge. Ein gewisses Augenzwinkern. Und ihren Lebensinhalt, die Kunst. Nicht als Dekoration, sondern als Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit.

● Die Ausstellung Ludwig Emil Grimm trifft Michael Triegel zusammen mit Ink im Museum Brüder Grimm-Haus in Steinau an der Straße läuft bis 30. April täglich von 11 bis 17 Uhr, Telefon 0 66 63/76 05, Fax 0 66 63/91 88 00, E-Mail info@museum-steinau.de. Eintritt sechs Euro, ermäßigt 3,50 Euro. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog im Verlag Michael Imhof, Fulda.